



Angriff auf Politiker in Dresden

Bericht: Thomas Datt, Clemens Lotze, Friederike Rohmann, Nina Böckmann

Kamera: Clemens Lotze

Schnitt: René Jacob

Sonntagabend, unterwegs in Freital. Stefan Trutschler und Anja Timmann sind auf dem Weg zu ihrer Runde durch den Ort, um für die Grünen zu plakatieren.

„An den Strommasten?“

„Nee da an der Laterne.“

Stefan Trutschler ist seit 1996 Wahlhelfer. Er plakatiere vornehmlich abends, sagt er, da kämen weniger dumme Sprüche.

Stefan Trutschler, Bündnis 90/Grüne, Stadtratskandidat Freital

„Also wir sind schon teilweise recht unfreundlich angesprochen worden und auch ab und „euch braucht keiner“, das ist schon normal. Also das ist jetzt nichts Außergewöhnliches.“

Auch Sachbeschädigungen ist Stefan Trutschler gewohnt, mehrfach sei ihm der Seitenspiegel seines alten Autos abgetreten worden. Und auch wenn erst vor zwei Tagen ein SPD-Politiker angegriffen wurde: Besondere Sicherheitsmaßnahmen trifft der Grüne nicht.

Stefan Trutschler, Bündnis 90/Grüne, Stadtratskandidat Freital

„Das Handy ist entsperrt dabei. Aber ich habe es. Wenn da jemand kommt, der feststellt: Der kriegt was aufs Maul. Bevor ich das Handy draußen habe, habe ich die schon aufs Maul bekommen.“

Am vergangenen Freitagabend waren auch Anne-Katrin Haubold und ein Parteikollege von den Grünen als Wahlhelfer unterwegs. Als sie Plakate ihrer Partei im Dresdner Stadtteil Striesen aufhängen, seien plötzlich vier junge Männer aufgetaucht. Einer habe gefragt, was sie da machen würden. Ihr Kollege reagiert.

Anne-Katrin Haubold, Bündnis 90/Grüne, Stadtratskandidatin Dresden

„Mein Kollege, der mit dabei war, hatte aber wirklich auch noch den Ehrgeiz, ruhig zu bleiben, stehen zu bleiben, sich nicht provozieren zu lassen.“

Doch der junge Mann habe nicht mit sich reden lassen.

Anne-Katrin Haubold, Bündnis 90/Grüne, Stadtratskandidatin Dresden

„Und dann hat er ihn wirklich völlig unvermittelt niedergeschlagen. Und zwar zweimal, so dass wir wirklich dann am Boden lag.“

Reporter: „Mit der Faust ins Gesicht?“

„Mit der Faust ins Gesicht, wirklich linke Wange. Ja, und dann, als er am Boden lag, hat er. Und dann der andere, der direkt neben ihm stand, quasi auf ihn eingetreten.“

Zwei Täter hätten gehandelt, zwei andere abgeschirmt, sagt Haubold.

Anne-Katrin Haubold, Bündnis 90/Grüne, Stadtratskandidatin Dresden

„Mein Eindruck war wirklich, es war relativ genau kalkuliert und auch vom Ablauf eher eigentlich vorgeplant, wie das laufen sollte.“

Verletzt wurde am Freitagabend auch Matthias Ecke. Der EU-Kandidat der SPD war ebenfalls mit Parteikollegen zum Plakatieren unterwegs. Wenige Minuten nach dem Angriff auf die Grünen wurde er - mutmaßlich von derselben Gruppe - niedergeschlagen. Er erlitt zwei Knochenbrüche im Gesicht, musste operiert werden.

Mittlerweile sind dem Landeskriminalamt vier Tatverdächtige im Alter zwischen 17 und 18 Jahren bekannt. Einer von ihnen hatte sich in der Nacht zum Sonntag selbst der Polizei gestellt. Er soll - so wie einer der weiteren Verdächtigen - aus einer gutsituierten Wohngegend kommen. Nicht weit entfernt vom Stadtteil Striesen, in dem die Wahlhelfer angegriffen wurden. Wer sind die Jugendlichen?

Wir treffen eine Person, die einen der Tatverdächtigen und Menschen aus seinem Umfeld kennt. Zuletzt seien diese Personen häufig mit rechtsextremen Provokationen aufgefallen. Online und offline.

Reporter: „Und du sagst, die waren rechts? Wie hat sich das geäußert?“

verdeckte Person: „Die haben Hakenkreuze irgendwo an Wände gemalt, eben Äußerungen zu Leuten mit anderen Hautfarben, Homosexuellen, teilweise auch Judenwitze. Und hin und wieder ist auch ein Hitlergruß gefallen.“

Die Gruppe habe sich radikalisiert, berichtet uns die Person.

verdeckte Person

„Aber gerade später sind die auch in Gruppen einfach durch die Gegend gelaufen und haben sich andere Gruppen gesucht, die eben wehrlos sind und haben die dann irgendwie was

heißt angegriffen, aber auf jeden Fall bedroht und teilweise eben auch verletzt, also irgendwie mit Glasflaschen beworfen oder so was.“

Einschüchterungsversuche und Bedrohungen im Alltag. Wie zermürbend das sein kann, weiß auch Martina Angermann. Sie war 18 Jahre lang Bürgermeisterin von Arnsdorf, etwa 25 Kilometer vom Dresdner Zentrum entfernt. Die Nachricht über ihren SPD Partei-Kollegen Matthias Ecke hat sie schockiert.

Martina Angermann, SPD, ehem. Bürgermeisterin Arnsdorf

„Man hat ja in seinem Leben schon viele Plakate gehängt. Wenn plötzlich Leute auf einen zukommen, die einen verprügeln, krankenhaureif schlagen. Schrecklich. Ich war erschrocken. Entrüstet. Fassungslos.“

Martina Angermann wurde als Bürgermeisterin selbst zum Feindbild, hat selbst Bedrohungen erlebt. Ihre Gemeinde war 2016 in die Schlagzeilen geraten, weil vier Männer einen psychisch kranken Flüchtling eigenmächtig festgenommen und dann an einen Baum auf diesem Parkplatz gefesselt hatten. Angermann verurteilte die Tat öffentlich. Über Jahre wurde sie daraufhin bedroht, gab deswegen schließlich 2019 vorzeitig ihren Posten auf.

Martina Angermann, SPD, ehem. Bürgermeisterin Arnsdorf (Archiv 2019)

„Das hat eigentlich auch die Psychologin so gesehen. Dass dieser Vorgang dann bei mir wie ein Trauma bei mir verursacht hat.“

Die Bandbreite der Schikanen gegen Angermann, das beschreibt sie heute, war groß.

Martina Angermann, SPD, ehem. Bürgermeisterin Arnsdorf

„Es gab Hassmails, Drohungen im Internet, es gab massenweise Dienstaufsichtsbeschwerden zu verschiedenen Dingen. Es gab auch Momente, wo Gruppen von dunkelgekleideten Menschen sich im Umfeld des Rathauses aufhielten und gewartet haben, dass ich wieder ins Rathaus komme. Also das waren schon auch so kleine Sachen, dass Menschen die Straßenseite gewechselt haben, oder einen nicht mehr angeguckt haben.“

Vergangenen Sonntagnachmittag, zurück in Dresden. Etwa 3.000 Menschen demonstrieren gegen die Gewalt, die die Wahlhelferinnen und Wahlhelfer am Freitagabend erfahren haben. Auch Anne-Katrin Haubold von den Grünen ist gekommen.



Anne-Katrin Haubold, Bündnis 90/Grüne, Stadtratskandidatin Dresden

„Ich hätte Ihnen in die Hand schwören können, dass sowas in diesem Stadtviertel nie möglich ist. An der Stelle erreichen die Rechten eben schon ihr Ziel: dass sie verunsichern.“

Haubold aber will sich nicht verunsichern lassen.

Anne-Katrin Haubold, Bündnis 90/Grüne, Stadtratskandidatin Dresden

„Also meine persönliche Strategie ist eindeutig weitermachen und das wird auch bestärkt durch so einen Tag wie heute.“

Zwei Tage später - gestern Abend, wieder Dresden. Unter anderem in Begleitung eines TV-Teams der „Deutschen Welle“ werden Grüne-Plakatierer bedrängt.

Etwa zehn Personen seien sie zum Zeitpunkt des Vorfalls gewesen, erzählt Yvonne Mosler von den Grünen später. Abgehalten habe das die Angreifer nicht.